



Stellungnahme zur Tempo-30-Diskussion in der Innenstadt

Ihr Bericht vom 13.1.

Wir können der Äußerung des Ordnungsamtschefs Herrn Schulze-Werner gemäß Ihrem Bericht vom 13. Januar zur Einführung von Tempo-30 in der Innenstadt nur voll inhaltlich zustimmen.

Die Diskussion ist müßig und überflüssig wie ein Kropf und sollte endlich beendet werden, geschweige noch ein 15.000 Euro teures Gutachten in Auftrag zu geben. Die Reaktion von Politik, IHK und Verwaltung im letzten Sommer sowie zahlreiche Leserbriefe von engagierten Bürgern belegen dies zusätzlich. Mich verwundert schon die Tatsache, dass dem PP Kuhlisch anscheinend die Novelle des § 45 der STVO vom 1.2.2001 nicht bekannt zu sein scheint. Darin wird ausdrücklich festgelegt, dass in solchen Zonen grundsätzlich die Rechts-vor-Links-Regel zu gelten hat. Sie darf sich nicht auf Straßen des überörtlichen Verkehrs (Bundes-, Landes- oder Kreisstraßen) beziehen und darf ebenfalls nur Straßen ohne Lichtzeichen geregelte Kreuzungen oder Einmündungen, Fahrstreifenbegrenzungen (Zeichen 295), Leitlinien (Zeichen 340), benutzungspflichtige Radwege (Zeichen 237, 240, 241 oder Zeichen 295 in Verbindung mit Zeichen 237) umfassen. (Quelle ADAC Ressort Verkehr Stand 12.2013).

Wie soll das bitteschön dann in der Innenstadt funktionieren? Ganz abgesehen davon, dass man bereits derzeit zum Beispiel im Bereich zwischen Fürstenbergstraße über Bült zum Schlossplatz durch streckenweises Tempo-30 im Bereich Bült, durch unkoordinierte Ampelschaltungen und zahlreiche Fußgänger und Radfahrer eine Durchschnittsgeschwindigkeit fährt, die der Schrittgeschwindigkeit nahe kommt. Ähnlich verhält es sich in anderen Bereichen der Innenstadt durch geparkte Fahrzeuge, an denen man tunlichst auch nicht mit 50 km/h „vorbeirast“.

Und, wie jüngst eine Studie des Österreichischen Vereins für Kraftfahrzeugtechnik aus Mai 2014 zeigt, konnten selbst bei günstigsten Voraussetzungen eines gleichmäßigen Verkehrsflusses auch keine schlüssigen Emissionsvorteile für Tempo 30 gefunden werden.

Also Schluss, Ende und Aus mit dieser unsäglichen Diskussion. Es gilt, mit sinnvollen und effizienten Maßnahmen die Verkehrssicherheit zu erhöhen und hierzu wird auch der Automobil-Club Münster im ADAC im Rahmen der Ordnungspartnerschaft Unfallprävention seine Vorschläge und Ideen einbringen.

Wolfgang Husch

Vorsitzender

Automobil-Club Münster im ADAC